

Neu-Brandenburger Zeitung.

Verlegt und redigirt von Ferdinand Lindheimer.

Jahrgang 18.

Freitag, den 21. October

1870.

Nummer 48.

Abonnement auf die N. B. Zeitung
von No. bis No.
für Herrn

Die beiden Schwestern.

Von
Paul Heyse.

(Fortsetzung.)

„Nein, Liebste, ich kann schwören bei allem was einer Philosophin heilig ist, daß ich meinen vorigen Brief in gutem Glauben, es sei der erste und letzte über die langweilige Thema, geschrieben habe und mich nicht in Traum einschlafen ließ, die „Entdeckung“ bei der ich abdrückte hätte die so wichtig sein wie sie gewesen. Schwärze denn, daß es ein Kunstgriff a la Schererade gewesen wäre, dich aus der Fortsetzung der „Memoiren einer Naie“ aufmerklich zu machen. Da es aber einmal angelehrt ist, gebe das Verderben seinen Gang. Mir bist das Hervorkommen deiner Jugendvorarbeiten wenigstens die Zeit bringenden die ich Vater und Schwester wieder habe, wo ich dann alle Hände voll von nützlicheren Dingen haben werde.“

Es sollte mich übrigens wundern wenn ich die jene „Entdeckung“ damals nicht auf freier Hand mitgeteilt hätte. Aber du bist nun einmal für alles, was die „Bewußt“ betrifft, ein treuherziges Geschick. Wenigstens wirst du dich unsern Haushaltungsnotizbuch noch entsinnen, obwohl du darin mehr die Winterhäpfele die in der Mitte des Saals auf Tischen ausgebreitet lagen als die abgegriffenen Gesichtsfrüchte in brauner Uniform mit weißem Schilf zu lesen schienen. Ich war gern dort und freute mich die ganz Wohlwahr auf den Sonnenboden, wo ich eine Stimme dort bringend mußte, um an die Kleinen die Pflichten der ihrem Privatgebrauch zu verdeutlichen. Das war baldgeschehen; die Kleinen hatten einen befriedigenden Befehlsbogen, vollends nicht nach den selbst belebenden und moralischen Jugendbüchern, die für die Pension angekauft wurden. (Unter uns gesagt, ich habe es neulich wieder gelesen und sehr langweilig und auf seineit gefunden.) So konnte ich alleu Schranken nach Verzeihlich verumfahren und besonders die Gesichtsfrüchte mir zu hufe machen.

Unser Tageslog ist ein trostliches Buch aus dem vorigen Jahr hervor, das ich noch nie die hübsche genommen. Es war eine längst verschollene „Geschichte der alten Welt“ mit Kupferplatten die nur Paratras enthielten. Ich schlug aus Gerathwohl eine Seite auf, wo von Sokrates die Rede war, von dem ich nicht mehr wußte, als daß er ein Philosoph gewesen und darum vergesselt worden war. Warum man wegen der Philosophie Gift nehmen sollte, was mir nie recht klar geworden. Ich wußte freilich, daß Mlle. Clemence das Wort nicht hören konnte ohne eine tiefe stillige Entrüstung an dem Tag zu legen. Auf weiteres Befragen hatte sie ausweichend geantwortet, sie wolle Gott bitten, und niemals einem Philosophen in die Hände fallen zu lassen, da unser Seelenheil dann in der schwersten Gefahr sein würde. Aber gerade diese Warnungen reigten meinen Mut und meine Wistigkeit, und so hörte ich nicht eher auf zu lesen, als bis ich das ganze ziemlich ausführliche Kapitel über Sokrates gelesen hatte. Wenn alle Philosophen dem einen gleichen, so waren sie allerdings gefährliche Menschen, rechte Führer der Jugend. Denn in diesen — ich erörtere hier — ist es mir selbst überlegen mühte — hatte ich mich in der ersten Stunde unserer nächsten Bekanntschaft so bis über die Ohren verliebt, daß ich Gott weiß was für Thorheiten begangen hätte ihn nur ein einziges Mal zu sehen, ein Wort von ihm zu erlauben oder gar seine Hand zu drücken. Ich mußte erdenken, als ich mir überlegte, wie lange er schon tot sei, und daß ich seine Aussprüche hätte ihm meine Gefühle zu schreiben und auf ein bißchen Gegenliebe zu hoffen. Deswegen schranktenlos, ohne irgend für mein Seelenheil besorgte zu sein, gab ich mich meiner Leidenschaft hin. Ich wurde nicht müde, seine Klarheit seine Geduld mit den dummen Menschen, seine häuslichen und bürgerlichen Tugenden zu bewundern. Kantippe hatte ich; ich stellte sie mir unter dem Bilde von Mlle. Clemence vor und ließ sie beim Frühstückspreden mit der Zunge anlocken. Die Stellen aber, die von seiner Philosophie

bandelten, las ich wieder und wieder, bis ich sie ganz gut zu verstehen glaubte, und dann gleich hinterher, was über Plato gesagt war, was ich aber ebenfalls alles meinem Geliebten zuwies. Erst als das anhaltende Sinnen und Grübeln mir Kopfschmerz zu machen anfing, kam ich auf den Einfall, auf den hinten angehängten Kupferplatten das Bild meines Freundes aufzusuchen, und da, liebe Schwärze, da war es, wo ich die große Entdeckung machte, die für mein ganzes Leben verhängnisvoll werden sollte: auch Sokrates, mein heimlich Geliebter, hatte eine Naie ohne Glanglicht und kniete sich gleichfalls nicht rühmend „durch materiellen Reiz dazu entschädigt zu werden“!

Nun war mir auf einmal Alles klar: meine bestige Neigung zu diesem großen Unterblinden, die Wahloerwandschaft unserer Seelen, meine Antipathie gegen Kantippe, die gemiß den armen Gemahl durch eine regelmäßige griechische Nase bedeckt hatte, also Mlle. Clemence doch wohl nicht ähnlich sah, vor Allem aber: wie es Sokrates gelungen war, der Weisheit der Hellenen zu werden. Rings um ihn her auf den Kupferplatten die schönsten griechischen Nasen, die rösliche, haarmännliche, prärieische und Kugelnasas. Was ließ ihm übrig, als das von der Natur versagte durch den Geist zu ersetzen und in seinem klaren Auge ein Glanglicht zu entfachen, das all die seltsamen Nasenspitzen verdunkelte? Seine Nase hatte ihn zum Philosophen gemacht, das stand mir so fest wie irgend ein Satz der Mathematik. Ich wunderte mich nur, daß in dem ganzen Kapitel über ihn dieser Hauptpunkt mit keiner Silbe erwähnt war; nur in einer Anmerkung fand ich, er habe sich selbst mit den unheimlichen Fingerringen verglichen, in denen man die goldenen und silbernen Götterbilder aufzuhängen pflegte.

Damit hatte es fürs erste sein Bewenden. Ich blieb meiner stillen Liebe getreu ohne auch nur einmal den Versuch zu machen, ob ich nicht mit der Zeit, wenn auch nicht eben so weise, doch vielleicht eben so liebenswürdig werden könnte, wie er gewesen, wenn er das Ding nur beim rechten Zufall ansähe. d. h. ebenfalls mich entschließt, meiner Nase nachzugeben. —

Abends acht Uhr, ein Briefchen von Lilly fundigt ihre Antunft auf morgen an, und unterbreicht sehr zur rechten Zeit diese philologische Abhandlung, über die der weise Mann um den sie sich dreht, wobei ich mich laden oder gewiß lächeln würde. Er hat auf lauten! Er war ein Mann und mußte wie viel das Götterbildnis wog, das in dem häßlichen Gebäude stehe, und außer ihm selbst wollten es viele. Aber ein unbedeutendes Märchen, das, wenn es überhaupt Anlange zur Philosophie hat, gut thut, es nie einen Menschen merken zu lassen, weil die getragenen Herrn der Schöpfung es nicht leiden können, wenn man ihnen in die Karten sieht! —

Und mochten doch fremde Menschen thun und lassen was sie wollten, dazu war ja eben die Philosophie erkunden, mich darüber leide zu trösten. Ich war alt genug, um die volle Wahrheit des italienischen Sprichleins zu erkennen: Chi bella non e, fortuna non ha; oder auch Philosophiepin genus, um zu begreifen, daß wir nicht auf die Welt gekommen sind um glücklich zu werden, sondern reif, jeder nach seiner Art, der eine für den Schierlingsbecher, der Andere für einen Sturz vom straßen Zill im Circus, ein Dritter für sein einfaches Sterbedett, nachdem er nur für Andere gelebt hat. Aber an einem, liebe Cloti, drohte meine Weisheit zu schanden zu werden. Ich hatte gedacht, mein lieber Vater wenigstens würde mich lieben, wie ich nun einmal war. Am Ende, wenn ich fremden Leuten nicht gefiel, geschah es nicht gerade darum, weil ich die Pflicht so weit getrieben hatte, unter allen möglichen Geschickern mir gerade das meines lieben Vaters auszusuchen? Nun wußt du begriffen, Liebste, wie mir war, als ich nach Jahren der Trennung ihn zuerst wieder sah und auf seinem guten alten Gesicht genau denselben Eindruck bemerkte, wie bei allen fremden Menschen, die meine Bekanntschaft machten. Ich hatte große Mühe meine Tränen zu bezwingen; ich glaubte, ich sei das unglücklichste Geschöpf unter der Sonne, und wahrhaftig, wenn es protestantische Klöster gäbe, war ich, ich jetzt Scherz Brate hätte und selbst meine platonische Liebe zu dem heiligen Sokrates als den letzten Rest fündpaster, teperischer Weltlichkeit abgibt hätte.

Zum Glück fiel mir noch beiziten ein, daß mein Vater unsere Mutter geliebt hatte,

wenn er anders ansah als er. Sollte er nicht sein Abbild in seinem eigenen Kinderreiner finden, als im Spiegel? Und was es nicht möglich, sein Herz trotzdem zu gewinnen? Ich brauchte ja nur so liebenswürdig zu sein, daß sein, eigene Vater nicht widersehen konnte. Das nahm ich mir denn sich rechtlich vor und ging mit einer Geduld und Hingebung an diese Erörterung wie schwermlich je eine letzte Frau sich um einen kaltherzigen Jungling bemüht hat.

Wie weit es mir gelungen ist, fragst du? Mein Vater war nie sehr demonstrativ; ich entsinne mich auch aus unserer Kinderzeit kaum einer gärtlichen Scene. Aber, daß ich ihm mit der Zeit unentbehrlich geworden bin, ist doch nicht wenig. Ich habe alle seine Gedanken, seine Pläne, Arbeiten, Freuden und Kränkungen in diesen Jahren getreulich und weiß daß er auf seinen lebenden Menschen so große Stücke hält wie auf mich. Ich das nicht mehr weis, als wenn ich inzwischen zur Reife hin anwandert wäre?

Adieu, adieu!

den 28. Januar.
Sie sind wirklich da geliebte Schwärze, und mein Leben vertropft und verdrückt. Aber glaube dazu nicht, daß Du mich nun los würdest. Ich habe nun einmal das Kaiser der Träne, und wie tief es bei mir einzuweilt ist, kann ich gerade jetzt recht deutlich erkennen. Mitten in dem, Papa wieder zu umarmen und mein Schwesterchen, nach wie viel ich mit dir vorgehe, in Empfang zu nehmen, dabei ist hundertmal daran, wie hübsch es wäre, wenn nun doch ein Wagen angefahren läme und meine liebe Freundin aussteigt, daß sie mein Glück mit läuten läme und es vollkommen machte, statt daß ich nun spät in der Nacht, tödtliche von erlösen Besuchem, ein paar hässliche Zeilen an sie dir-folgen muß.

O liebe Cloti, weis ich Zauberei ist Schönheit! Seit ich dieses süße Anderritz fast aus dem löstbaren Pelzabman herausgeschält habe, und die noch etwas verblühenden großen Augen sich langsam in der fremden Umgebung, die sich doch für ihre Heimath ausgab, ermunterten, ist alles um mich her verwandelt. Unsere Wohnung, unsere Möbel, Tische und Vorhänge kamen mir länger ein wenig altdemisch u. verschöner. Wenn unser vornehmendes Grafenkind zurückkommt, sagt ich oft zu Papa, müssen wir was an uns wenden. Er wollte nichts davon wissen; er ist einfach gewöhnt, wie ein Soldat, und liebt keinen unnützig Aufwand. Und diesmal behält er völlig Recht. Denn wie auf einen Zauberkreis hat die bloße Anwesenheit dieser kleinen blonden Here Allen ein anderes Gesicht gegeben, oder vielmehr: man sieht gar nicht mehr an den Wänden herum, sondern immer nur auf sie e, wie sie geht, steht, spürt, ihre Locken schüttelt, immer ein Bild zum Küssen. Auch mein lieber alter, altdemischer Papa ist um 10 Jahre verjüngt, lacht über das ganze Gesicht, sitzt längelangen am Rastisch und raucht eine Sigare nach der anderen, ohne sich um seine Correcturbeden zu kümmern, die sonst immer vorkamen. Ja, diese Vergoldung unseres innern und äußern Daseins durch zwei strahlende Kinderaugen erstreckt sich bis auf Papa's alten Heimath, Vogelsang, einen sonst sehr kurzangebundenen ehemaligen Feldwebel, der ebenfalls ein großer Freund des „schönen“ Geschlechts ist und daher mir schon seit zehn Jahren beirathen will. Jetzt ist er wie ein Oberrücken, kommt je einmal des Tages drein unseren Besuchen zu fragen, und wäscht sich, wie mir die Valette vertraut hat, mit einer wohlriechenden Seife, um den Stallgeruch los zu werden, über den Mill das gelegentlich beklagt hat. Papa spricht davon, daß wie nun etwas geselliger leben würden, und wenn die Trauer um Lillys Adoptionen nicht wäre (die ihr übrigens reizend steht), ich glaube wahrhaftig er ließe den Fußboden in unserem großen Eßzimmer böden und gäbe einen Ball.

Lilly selbst würde wohl kaum etwas dagegen haben. Denn auch darin ist sie noch ein Kind, trotz ihrer achtzehn Jahre, daß Alles, was hinter ihr liegt keine große Macht mehr über sie ausübt. Wenn man noch vergessen kann, weiß man ja noch nicht was Leben heißt, und werden nicht als alte Leute wieder zu Kindern, weil sie wieder vergessen lernen? Nicht, daß unser Kind und unbarbar gegen Das wäre, was die gute Gräfin ihr gemiein. Sie hat mit den bittersten Thränen von ihrer letzten Krankheit erzählt. Aber als dann ein Besuch und unterbrach, waren dann diese Thränen so rasch aufgetrocknet, wie ein paar tropfen köstliches Wasser, die man auf einen Tisch sprengt. Was ist das Herz liebe Cloti? Ich es nur ein Theil von uns, oder steht unter ganzes Ich — Hülsen, Wissen und Wollen — in diesem räthselhaften Punkt? Du kennst meine alte Ansicht darüber. Bei Gelegenheit unserer Debatten über die grandes pensees ist sie hinlänglich zur Sprache gekommen. Jetzt aber werde ich doch selbst, daß sie schwermlich mit mir theilt, sobald sie selbst disponieren könne. Du kannst denken, wie mich das trübte, obwohl es sich natürlich ebenso von selbst versteht, daß es nie und nimmermehr annehmen würde. Aber was es nicht hübsch, nicht herzlich und liebevoll von diesem Kinde, auch nur daran zu denken? Und danken entschlüpfen ihr unter Lachen und Liebesworten die nahesten Aufseherungen, die jetzt, daß sie die ganze Welt eigentlich nur auf sich bezieht, Sonne, Mond und Sterne nur erschaffen glaubt, um ihr zu leuchten, und es für den Lebenszweck aller ihr nahelebenden Menschen hält, ihre kleinen Hüfte so weich zu bieten, als nur irgend möglich. Ich bin sehr geneigt, dies nur für eine Unreife ihres Verstandes zu halten, die auf ihr Herz zurückwirkt. Aber damit wäre meine Grundmeinung erschüttert, daß der Versuch nur der gehorsame Diener des Herrns, gleichsam sein Nebenmetter, der Verwaltung seiner Schätze sei. Das was mein beinahe geliebter schon 2000 Jahre tot ist. Der wüßte mir gewiß Auskunft zu geben.

Gute Nacht, liebe Schwärze. Der Tag hat mich müde gemacht, der Hofstaat bei unserer kleinen Prinzessin ist mir noch etwas ungewohnt. Wenn du sie aber jetzt in ihrem Bett liegen siehst — unsere Zimmer sind nebeneinander und ich bin eben durch die offene Thür hineingeschlüpft, sie noch einmal auf die Stirn zu küssen — du begriffst daß ein kleine Aufseherpflicht für dieses süße Geschöpf zu schwer wird. Mich nun vollends kann sie mit einem halben Wort zu Allem bringen; ich habe unsere Mutter ja nicht lieben und pflegen dürfen, wie sie es verdiente. Nun ist es mir, als dürste ich es ein wenig nachholen an diesem ihrem Ebenbild.

Gute Nacht! Dein letzter Brief hat mir unglückliche Freude gemacht. Ja, Schwärze, wir haben uns von jeder gut verstanden und wollen damit fortfahren, in und zwischen den Zellen anderer Lebensbüden.
Deine alte Charlotte.
d. 13. Februar.

Du beklagst dich mit Unrecht, liebe Cloti. Nicht darum war die Pause länger als bißher, weil ich, hinlänglich durch mein Schwesterchen ausgefüllt, die Freundin entbehrlich gefunden hätte. Wie kann man nur ein wirkliches Lebensbedürfnis je entbehrlich finden, das Essen über dem Trinken das Hören über dem Sehen? Ich bin überhaupt gar nicht so beschaffen, wie Du glaubst. Des Besie, was ich kenne und liebe, sollte ich mir e und Alles zu gleicher Zeit mit e in sein, zu allen Stunden sich von einer Abbildung meiner Freuden, wie bei den Schildwachen, wolt ich nicht wissen, wenn das Leben es nicht leider so mit sich bräute. Nein, meine Arbeit, wenn ich gegen dich nicht zu Worte kam, so war es, weil ich in mir selbst oder besser mit mir selbst verstand und nicht, wie sonst, mein stilles philosophisches Vergnügen dabei fand, von dem, was ich erlebe und Andere erleben soll, mir Redenshaft zu geben. Nummer 11 ist nicht; aber zum ersten Mal im Leben etwas, das ich nicht anders nennen kann, als jenseitige Rangeweile! mit einer Sorgenhangigkeit gepaart, die sich trotz aller Ictahaumittel nicht lösen wollte. Es ist jetzt vorbei; sprechen wir also nicht mehr davon.

—

Wenn sprechen wir erst recht davon. Denn warum sollten wir mich sprechen, da ich nichts anderes erlebt habe? Und jetzt kann ich es auch gerechter thun, als noch vor wenigen Tagen. Damals suchte ich die Ursache in anderen, jetzt habe ich sie zum größten Theil in mir selbst gefunden.
Bin ich jemals jung gewesen, liebe

Schwärze? Du müßtest es eigentlich wissen, wenn es überhaupt der Fall war; denn ich lernte dich in meinem neunten Jahre kennen und mer es da nicht ist. wann soll es gewesen sein oder werden? Wir waren freilich oft sehr lustig zusammen, sogar bis zur Ausgelassenheit, vor und nach dem epodemakenden Glanglicht. Aber ich kann mich noch wohl entsinnen, daß solch ein toller Sturm immer auf eine traurige Stimmung folgte deren Grund ich oft selbst nicht wußte, und plötzlich wieder in eine ernstliche Stille umschlug, wenn ihr anderer erst recht zu reden anfing. Einen ganzen Tag hintereinander forgenlos, freudlos, gedankenlos gewesen zu sein, erinnere ich mich kaum. Ich war über diese Gemüthsanlage nicht unglücklich. In meiner Beschaulichkeit, obwohl sie mich oft nach der Schattenseite der Dinge fuhete, war mir sogar meist so wohl, wie einem Ledmen in seinem Bett. Aber wenn ich es jetzt bedenke: jung war das so eigentlich nicht, und der Signame „der Philosoph“, den ich mir noch vor meinem strafbaren Verhältniß zu dem Ehemann der Frau Kantippe zugewogen hatte, spricht dafür, daß auch ich für alt, oder wenigstens für alt klug hielt.

Und doch war ich kein Philosoph und liebte Alles, was jung war, und sich nicht vor der Zeit gedanken machte, und hätte selbst die berühmten grandes pensees gern um ein wenig Leichtsin hin gegeben.

Hernach neben meinem guten alten Papa, kam ich mir trotz unserer Haushaltung so sehr jugendlich vor, wie noch nie. Bis auf Einiges, das, wie ich merke, unerlässlich ist, um vor Anders und vor sich selbst für jung zu gelten. Es ist die reine Arbeit, was ich jetzt gethebe, und nur dir, die du nicht einen Augenblick davon zweifeln wirst: so lange ich von meinem Hüben und Denken etwas weiß, habe ich mir nie vorzustellen vermacht, daß ich mit einem Manne zusammenleben und seine Frau sein könnte. Ihr Anders alle hatten schon im grünsten Buschalter den Kopf voll verliebter Träumereien. Ich kann schwören, daß mich unter meinen vielen Sinnen und Grübeln dieses Thema weniger als irgend ein anderes beschäftigte. Und das nicht nur in der Zeit, wo ich mit meiner unseligen Naie drohentlich sprach, sondern auch vor- und nachher. Ich war auch hierin nicht eben allzu beschieden. Das was man mich liebte, trauerte ich mir nicht nur zu, sondern hatte den Beweis dafür in Händen. Aber was ich von Leidenschaft gelesen und späterhin erlebt — wie ich mir zutrauen sollte, Das ein vernünftigen Menschen jemals einzuflehen, konnte ich nie fassen. Und doch war ich eben unzugänglich, daß zwei Menschen Eins sein könnten ohne die Weisheit dieser überschänlichen Macht, die „das Ich, den dunklen Despoten“, vernichtet und alle Schranken niederwirft, wie ein Blitzstrahl die Kette schmilzt, die einen armen Gefangenen an seine Mauer schließt. Daß ich die Beschuldigung darun weiß, stammt aus einem einzigen Ereigniß, durch das ich noch heute glücklich bin, obwohl es eigentlich ins Trostlose verlief. Ich erlebte damals, daß die Fädigkeit, jung zu sein, mir durchaus nicht fehlt und die Gelegenheit, oder vielmehr das Schicksal die Anlage dazu hätte reifen lassen.

Ich will dir's einmal erzählen; es ist keine gewöhnliche Liebesgeschichte. —
d. 14. Schneesturm und grollende Mitternacht um zehn Uhr Vormittags. — Ich wurde gestern unterbrochen, und wie ich jetzt den Brief wieder überlese, schäme ich mich fast ihn abzuschicken, so confus kommt er vom Hunderten ins Taschentuch. Statt dir zu erzählen wie wir gelebt haben und warum ich verdammt, schwage ich dir wieder ein paar Seiten lang von dem ewigen Thema alter Leute, von vergangenen Tagen, vor und anatomie eine dir wohl bekannte und sehr übersichtliche Personmy hamble soll. Vereiung, liebe Cloti! Und noch ein wenig Geduld, bis die Umstände danach sind, daß ich mit etwas mehr Hoffnung auf Erfolg versprechen kann, mich zu bessern. Heute bei diesem Winterhimmel, wäre es doch umsonst; ich stelle gleich wieder in meine alten melancholischen Ungedanken zurück. Doch sei deshalb unbesorgt; zu deinem Glück steht mir heute die Zeit, dich zu langweilen, da meine Hausfrauenspflichten mich in Anspruch nehmen. Vater hat uns einen Gast zu Mittag angekündigt, einen jungen Professor der Mathematik und Astronomie, der eben an die beste Sternwarte berufen ist, der Sohn eines seiner Jugendfreunde. Obwohl ich nicht zweifle, daß er auch an Lillys Augen zum Sterngrund werden und darüber das

Irdische vergessen wird, muß ich doch sorgen, daß auch das in Ordnung sei, und darum schlichte ich diesen Brief in Eile. — Lilly die eben einen neuen Epigenescheiter probirt — sie hätte nicht nötig, dabei so pedantisch zu sein, da es absolut Nichts gibt, was ihr nicht süße — grüßt dich und läßt Dir sagen, sie fange an, eifersüchtig auf dich zu werden (das erste Mal freilich, daß sie Ursache dazu hätte, wenn es ihr überhaupt Ernst damit wäre). Liebe wohl liebste Weichschwester! Die Liebesgeschichte bei der ich gestern abdrückte, liehere ich nach. Am besten Tag, wenn er auch noch so trübselig ist, kann man dergleichen Spuk unmöglich aufs Papier bannen.
Lotte.
[Fortsetzung folgt.]

—

Die Mitrailleuse am Broadway.
Am letzten Mittwoch hätten mehrere der Einwohner New-Yorks bald ganz unerwartet das besondere Vergnügen gehabt, die merkwürdigen Wirkungen der vielbesprochenen Mitrailleuse an ihren eigenen geschätzten Personen kennen zu lernen. Dies ging folgendermaßen zu: Im Waffenladen von Charles S. Pond, 179 Broadway ist schon seit einigen Monaten eine französische Mitrailleuse ausgehellt. Das schreckliche Ungeheuer steht im Schaufenster des Ladens und zieht natürlich eine große Zuschauermenge nach demselben — es doch Jedermann begierig dieses tod- und verderbenbringende Werkzeug aus eigener Anschauung kennen zu lernen.

Auch am letzten Mittwoch hatte sie wie gewöhnlich eine Anzahl Neugieriger versammelt, welche sich innerhalb des Gerades des Ladens die berühmte Mitrailleuse anbliesen und sich wahrlich innerlich recht zufrieden darüber fühlten, daß sie diese angenehme Bekanntschaft ohne alle Gefahr für Leib und Leben machen konnten. Natürlich war unter den Zuschauern innerhalb des Ladens auch Jung Amerika vertreten, und Jung-Amerika begnügt sich, wie manniichmal bekannt ist, in seiner natürlichen Bescheldtheit niemals mit dem Ansehen, es muß Alles an fassen. Auch der in Rede stehende Jung-Amerikaner wollte doch einmal sehen, wie sich das Mordinstrument handhaben ließe; er ersaht ohne etwas Böses zu ahnen die Kurbel, ein leiser Druck darauf — puff — puff — geht das Hülfenting los und verbelet unter sämtlichen Zuschauern das fürchterliche Entsetzen.

Die Mitrailleuse war zufällig geladen gewesen [gemiß recht empfehlens- und nach-abmensenswerth!] und die Zuschauer mögen ihrem Schöpfer danken, daß sie mit der Straße parallel ausgehellt und nicht gegen dieselbe gerichtet war, es hätten sonst, wie man guten Grund hat anzunehmen, mehrere neugierige ihr Leben oder mindestens ihre Glieder eingebüßt. So bestand der ganze Schaden, den die unerwartete Explosion angerichtet hatte, in Zerstückterung von Henserschreien im Verthe von \$150 und in Demolierung des Schaufensters — Der Erbauer des in Rede stehenden Geschüts ist Dr. Gallin von Norwalk, Conn., welcher überhaupt die ersten New-Yorker-Kanonen gebaut und Napoleon zur Ansicht vorgelegt hat, von welchem er auch um die Früchte seiner Erfindung betrogen worden sein soll. [N. Y. Tagesnachrichten, 30. Sept.]

Der Bekannte Notarjörder, Professor Burmeister, der vor einigen Jahren auf Einladung der argentinischen Regierung nach Südamerika übersiedelte, um in Buenos Ayres seinen bleibenden Wohnsitz zu nehmen, hat sich in Folge eines thätlichen Angriffes den er von seinem Diener erfahren und den Bemerkungen von Zeitungen darüber, aus denen der Hof gegen die Deutschen hervorleuchtete, entschlossen, in sein Vaterland zurückzulehren. Der Präsident der Republik, Dr. Sarmiento, hat einen höchst schmeichelhaften Brief an ihn geschrieben, um den Oberleutnant vom Bischen zu vermelden, aber wie es heißt, vergeblich.

—
Der Pabst soll dem Vater Kerine, dem Verfasser der „Memoiren des Neunten“ alle Rechte zur Disposition gestellt haben, die Se. Heiligkeit von regierenden Fürsten empfangen hat. Die vom Kaiser Napoleon geschriebenen sollen sehr erbaulich sein.

Der Abonnementspreis auf die Neu-Braunfels Zeitung...

Auswärtige Abonnenten, an denen wir keine Agenten haben...

Wie es die Franzosen von jeder in Deutschland getrieben.

Seit Jahrhunderten hat Frankreich die Erwerbung der deutschen Rheinlande angestrebt...

Dies geschah angeblich zur Sicherung der französischen Grenze...

Witten im Winter 1688 fielen die Franzosen über die Pfalz her...

Die Feuerkugeln, die aus den Drifschäften um Heidelberg aufstiegen...

Als die schöne Stadt Heidelberg dasal, ein rauchender Trümmerhaufen...

verbrannt. So hatten sich die Franzosen die Plünderungsarbeit zu erleichtern gewußt.

Mit ausgeführter Barbarei wurde die Vernichtung der historischen Denkmale deutscher Größe betrieben.

Frankenthal, Wachenheim, Neustadt und noch viele Städte fielen den Nordbrennern zum Opfer.

Nicht auf Rechnung einer rohen Zeit sind diese Schicksale der Franzosen zu legen...

Jeder Krieg Frankreichs gegen Deutschland, mögen ihn nun dynastischer Eigennuß...

Die Franzosen nennen den König, der die Nordbrennerei in der Pfalz befahl...

Wir haben nicht einen Kampf mit Napoleon allein, wir haben einen Kampf mit dem französischen Volke...

Das Grauel, wie sie die Franzosen in der Pfalz und zu verschiedenen Zeiten in Deutschland verübten...

Heute haben ihre Hände, uns auf's Neue zu entweihen, keinen Boden gefunden...

seine Generale allein, sondern durch den unverbesserlichen Nationalcharakter des Nachbarvolkes jetzt aufgedrungen worden ist.

Die in den Franzosen schwarzgelben, den Frieren immer bedrohenden Leidenschaften, die Habgier, Anmaßung, Herrschsucht...

Telegraphische Depeschen.

Tours, 12. Octbr. Generale wurden gestern nach Orleans geschickt...

Die Franzosen waren in viel kleinerer Anzahl als die Preussen und wurden durch die vorzügliche Artillerie erdrückt...

Die päpstlichen Juaven und die Mobilien benachmen sich müdig.

London, 13. Octbr. Man hat soeben die Einzelheiten der Schlacht vor Metz erhalten.

Das Vieh in und um Metz fällt bei Hunderten an der Aenderse. Die Biere kommen nicht schnell genug bezogen werden...

Die Preussen sehen die französischen Truppen die nicht uniformirt sind, nicht als französische Soldaten an...

Paris, 12. Octbr. Die Händelisse um Belagerungsgeschäfte herbeizuschaffen und in Position zu bringen...

London, 13. Octbr. Man erwartet, daß Preußen auf Veranlassung verlegter Neutralität den Nord-Deutschen Gesandten Van Bernhoff abberufen und nur einem Charge d'Affaires in London zurücklassen wird.

Es heißt, daß die neue Revolution in Algier noch nicht unterdrückt ist.

London, 13. Octbr. Die russischen Zeitungen schließen aus der Thatfache, daß die Preussen Schiffe aufkaufen...

Königin Isabella von Spanien hat sich in der Nähe von Wien niedergelassen.

Gestern wurde die französische Armee nach einmündigem Besuche aus Orleans vertrieben.

Man hält dafür, daß die Möglichkeit einer Thronfolge der Prinzessin zu fern liegt...

Die Stadt Orléans ist in Folge der Drohung der Preussen verbrannt worden...

Mitgliedern dergleichen im Staate zu erzielen, ein allgemeiner Wechsel von Beamten...

Stalan der Bürgermeister von Sousten hat am 11. dieses Monats die Quarantäne aufgehoben.

Zwischen dem Ruess und Rio Grande war die Forderung noch sehr groß...

Indlaner gefeiert. Die Gattensville Gazette berichtet, daß zwischen einem Hebel von Major McClellans Commando...

India nola, 8. Octbr. Der junge Doctor Neuss, welcher vor Kurzem in seinem Hause promovirt ist...

London, 13. Octbr. Man hat soeben die Einzelheiten der Schlacht vor Metz erhalten.

Paris, 12. Octbr. Die Händelisse um Belagerungsgeschäfte herbeizuschaffen...

London, 13. Octbr. Man erwartet, daß Preußen auf Veranlassung verlegter Neutralität den Nord-Deutschen Gesandten Van Bernhoff abberufen...

Es heißt, daß die neue Revolution in Algier noch nicht unterdrückt ist.

London, 13. Octbr. Die russischen Zeitungen schließen aus der Thatfache, daß die Preussen Schiffe aufkaufen...

Königin Isabella von Spanien hat sich in der Nähe von Wien niedergelassen.

Gestern wurde die französische Armee nach einmündigem Besuche aus Orleans vertrieben.

Man hält dafür, daß die Möglichkeit einer Thronfolge der Prinzessin zu fern liegt...

Die Stadt Orléans ist in Folge der Drohung der Preussen verbrannt worden...

Ein Correspondent der Londoner Post berichtet, daß 150 Freiwillige von den Vereinigten St. zu Tours angekommen...

Paris, 13. Octbr. Die Königin erhielt folgendes Schreiben vom König...

Das Cincinnati Commercial bringt von Washington D. C. die Nachricht, daß in Folge des Zuspätkommens...

Die Quabalupe ist immer noch ziemlich hoch, so daß die Neu-Braunfels gegenüberliegenden Bottomland noch überschwemmt ist.

Stalan der Bürgermeister von Sousten hat am 11. dieses Monats die Quarantäne aufgehoben.

Zwischen dem Ruess und Rio Grande war die Forderung noch sehr groß...

Indlaner gefeiert. Die Gattensville Gazette berichtet, daß zwischen einem Hebel von Major McClellans Commando...

India nola, 8. Octbr. Der junge Doctor Neuss, welcher vor Kurzem in seinem Hause promovirt ist...

London, 13. Octbr. Man hat soeben die Einzelheiten der Schlacht vor Metz erhalten.

Paris, 12. Octbr. Die Händelisse um Belagerungsgeschäfte herbeizuschaffen...

London, 13. Octbr. Man erwartet, daß Preußen auf Veranlassung verlegter Neutralität den Nord-Deutschen Gesandten Van Bernhoff abberufen...

Es heißt, daß die neue Revolution in Algier noch nicht unterdrückt ist.

London, 13. Octbr. Die russischen Zeitungen schließen aus der Thatfache, daß die Preussen Schiffe aufkaufen...

Königin Isabella von Spanien hat sich in der Nähe von Wien niedergelassen.

Gestern wurde die französische Armee nach einmündigem Besuche aus Orleans vertrieben.

Man hält dafür, daß die Möglichkeit einer Thronfolge der Prinzessin zu fern liegt...

Die Stadt Orléans ist in Folge der Drohung der Preussen verbrannt worden...

Ein Correspondent der Londoner Post berichtet, daß 150 Freiwillige von den Vereinigten St. zu Tours angekommen...

Paris, 13. Octbr. Die Königin erhielt folgendes Schreiben vom König...

Das Cincinnati Commercial bringt von Washington D. C. die Nachricht, daß in Folge des Zuspätkommens...

Sängerhalle

Sonntag den 22. Oct. 1870. Des Schauspielers legte Rolle.

700 sind gegen gute Sicherheit zu verleihen.

Land zu verkaufen. Kleine gut bebauete Höfen, an der Gnadentaler unterhalb Neu-Braunfels.

Alten, welche bei der am nächsten Freitag stattgehenden Begräbnisfeier unserer Väter...

Die Cartelcode von Wilhelm Altes werden bei der letzten Session des Senats...

Zu verkaufen. Ein harter, zweijähriger und neuer Wagen...

Ein guter Schuhmacher kann Arbeit finden bei Julius Habermann in Neu-Braunfels.

Zu vermieten. Ich würde hiermit Jedermann meinem Sohne...

Gestohlen. Ein Rothschaf mit Blech, gebrannt 1-jährig...

Ein gutes Pferd mit einem mexikanischen Brand an der linken Hüfte.

Ein gutes Pferd mit einem mexikanischen Brand an der linken Hüfte.

Ein gutes Pferd mit einem mexikanischen Brand an der linken Hüfte.

Ein Gesetz

über das Recht Waffen zu besitzen und zu tragen.

Sec. 1. Es sei es durch die Legislation des Staates Texas beschloffen:

Daß wenn jemand in irgend eine Kirche oder religiöse Versammlung geht...

oder wenn diese Person ein Bowie Kniff, Dolch oder Messer...

oder wenn diese Person ein Bowie Kniff, Dolch oder Messer...

oder wenn diese Person ein Bowie Kniff, Dolch oder Messer...

oder wenn diese Person ein Bowie Kniff, Dolch oder Messer...

oder wenn diese Person ein Bowie Kniff, Dolch oder Messer...

oder wenn diese Person ein Bowie Kniff, Dolch oder Messer...

oder wenn diese Person ein Bowie Kniff, Dolch oder Messer...

oder wenn diese Person ein Bowie Kniff, Dolch oder Messer...

Anzeigen.

Sie kommen!

Wartet auf die Ankunft der zwei großen Sehenswürdigkeiten die zu einer ungeheurer großen Schau...

Moys's Crescent City Circus

Van Amburg u. Co's.

Mammoth Menagerie

gejähmte Löwen, und drei Elephant Jenny Lind!

Alles unter der Aufsicht des Herrn C. W. Moyses, eines Ehrenmannes...

Die für letzten Samstag und Sonntag angezeigten Theateraufführungen...

Nachdem es vom Samstagabend an, zwar nicht sehr stark, aber doch beständig geregnet...

Die für letzten Samstag und Sonntag angezeigten Theateraufführungen...

Nachdem es vom Samstagabend an, zwar nicht sehr stark, aber doch beständig geregnet...

Die für letzten Samstag und Sonntag angezeigten Theateraufführungen...

Nachdem es vom Samstagabend an, zwar nicht sehr stark, aber doch beständig geregnet...

Die für letzten Samstag und Sonntag angezeigten Theateraufführungen...

Nachdem es vom Samstagabend an, zwar nicht sehr stark, aber doch beständig geregnet...

Die für letzten Samstag und Sonntag angezeigten Theateraufführungen...

Verchiedenes.

Karlsruhe, 30. Sept. Viele Bürger von Straßburg sind in bedürftiger Lage...

Die Citadelle ist von einer starken Garnison besetzt worden...

Die Stimmung der Einwohner ist nicht gerade die der offenen Feindseligkeit...

Die gefangene Garnison ist nach einer der Abschlüsse gebracht worden.

Der „D. R. V.“ bringt folgendes Schreiben: Herr Redakteur! Erlauben Sie...

Humoristisches. Einem todtten Mann soll man seinen Kopf geben. — Zu Lebzeiten ist er schon ein sehr reicher Mann...

Aus Calcutta wird ein schöner Zug von deutschem Patriotismus mitgeteilt: Ein armer gemeiner Soldat in Fort William...

In dem von der „Eberl. Ztg.“ mitgetheilten Briefe eines aus Frankreich ausgewanderten Deutschen...

Ein Desterreicher sagte ganz ärgert, als er von den fortwährenden Mordthaten der Franzosen hörte...

Aus Düsseldorf wird der B. V. S. folgendes geschrieben: Als hier unlängst Kriegsgefangene Zurückgeführt wurden...

Eine Anzahl Weinsproducers in Graz erlassen in einem vorigen Blatte eine Aufforderung an die Patrioten...

Es scheint, daß bei der bevorstehenden Abrechnung mit Frankreich...

Planters Mutual Insurance Company, HOUSTON TEXAS. Fire, Marine and Inland Insurance.

Das deutsche Centralcomite in Kalkutta (an dessen Spitze der norddeutsche Vice-Consul Johann Schroder...

Ein Eindruck der jüngsten Ereignisse auf französische Gefangene in Gegenwart des Commandanten von Escondido...

Der Generalarzt von Grimm, welcher den Verlust von nicht weniger als acht neuen Angehörigen...

Humoristisches. Einem todtten Mann soll man seinen Kopf geben. — Zu Lebzeiten ist er schon ein sehr reicher Mann...

Wörtlich verkloggen. Baronin: „Johann, jetzt merk' Dir's: Beim Zerstreuen wird immer links herumgereicht und rechts weggenommen.“

Umschreibbare Dissenanz des Clavierlehrers. „Zeit ist Geld“ — das Klingt für mich so falsch wie eine übermäßige Dose...

Als in einer Gesellschaft an einen alten Junggesellen die Frage erging, wie es doch komme, daß sich in unjüngeren Tagen die Lust zum Weintrinken so sehr verminderet...

Ein paar Dandies wollten sich mit einem an der Strafe arbeitenden Irlander einen Spaß machen...

Unter der Rubrik „Unglücksfälle“ bringt eine Zeitung in N. Y. Folgendes: „Die Actionäre der F. & C. Company sind zu einer Dividende von 6 Prozent berechtigt.“

Planters Mutual Insurance Company, HOUSTON TEXAS. Fire, Marine and Inland Insurance.

DIRECTORS: Jno. Brashear, R. Brewster, B. A. Bois, J. R. Morris, A. M. Kleiber, C. S. Longcope, W. M. Taylor.

Sehen ersehen bei Schäfer u. Koradi in Philadelphia, und kann durch sie bezogen werden.

S. C. Schickelager's englisch-deutsches und deutsch-englisches Taschen-Wörterbuch...

Sehen ersehen bei Schäfer u. Koradi in Philadelphia, und kann durch sie bezogen werden.

Der fertige Rechner, oder des Gelehrtenmanne Werkzeuge im Kauf und Verkauf...

WHITE MEN MUST RULE AMERICA. Now is the time to subscribe for the BEST NEW-YORK WEEKLY PUBLISHED.

NEW YORK DAY BOOK. For 1869: Devoted to White supremacy, State Equality, and Federal Union.

THE NEW YORK DAY BOOK is an earnest, outspoken and independent paper, devoted to the equality, fraternity and prosperity of the Democratic masses...

THE NEW YORK DAY BOOK is an earnest, outspoken and independent paper, devoted to the equality, fraternity and prosperity of the Democratic masses...

THE NEW YORK DAY BOOK is an earnest, outspoken and independent paper, devoted to the equality, fraternity and prosperity of the Democratic masses...

TERMS—CASH IN ADVANCE. One copy one year \$2 00, Three copies one year \$5 00, Five copies one year, and one to the getter up of the club \$7 00...

Send for specimen copies and Handbills for use wherever they can be advantageously distributed, and give us the names and post-office addresses of all who would be likely to subscribe or get up clubs.

Dry Goods & Groceries, Schramm & Venner, untere San Antonio Straße.

Bestellungen für Wochenblatt u. Sonntagblatt der Neu-Orleans Deutschen Zeitung.

THE BEST IN THE WORLD. New Volume January 1st. THE Scientific American. For 1870.

THE SCIENTIFIC AMERICAN is the largest, the best, the cheapest, and most popular Journal in the World...

THE SCIENTIFIC AMERICAN is the largest, the best, the cheapest, and most popular Journal in the World...

THE SCIENTIFIC AMERICAN is the largest, the best, the cheapest, and most popular Journal in the World...

THE SCIENTIFIC AMERICAN is the largest, the best, the cheapest, and most popular Journal in the World...

THE SCIENTIFIC AMERICAN is the largest, the best, the cheapest, and most popular Journal in the World...

THE SCIENTIFIC AMERICAN is the largest, the best, the cheapest, and most popular Journal in the World...

THE SCIENTIFIC AMERICAN is the largest, the best, the cheapest, and most popular Journal in the World...

THE SCIENTIFIC AMERICAN is the largest, the best, the cheapest, and most popular Journal in the World...

THE SCIENTIFIC AMERICAN is the largest, the best, the cheapest, and most popular Journal in the World...

THE SCIENTIFIC AMERICAN is the largest, the best, the cheapest, and most popular Journal in the World...

THE SCIENTIFIC AMERICAN is the largest, the best, the cheapest, and most popular Journal in the World...

THE SCIENTIFIC AMERICAN is the largest, the best, the cheapest, and most popular Journal in the World...

G. Köppler, Commissionen-Kaufmann und Factor, Office: Nr. 17, Main- u. Ecke von Commercestraße.

Bestellungen für Wochenblatt u. Sonntagblatt der Neu-Orleans Deutschen Zeitung.

THE BEST IN THE WORLD. New Volume January 1st. THE Scientific American. For 1870.

THE SCIENTIFIC AMERICAN is the largest, the best, the cheapest, and most popular Journal in the World...

THE SCIENTIFIC AMERICAN is the largest, the best, the cheapest, and most popular Journal in the World...

THE SCIENTIFIC AMERICAN is the largest, the best, the cheapest, and most popular Journal in the World...

THE SCIENTIFIC AMERICAN is the largest, the best, the cheapest, and most popular Journal in the World...

THE SCIENTIFIC AMERICAN is the largest, the best, the cheapest, and most popular Journal in the World...

THE SCIENTIFIC AMERICAN is the largest, the best, the cheapest, and most popular Journal in the World...

THE SCIENTIFIC AMERICAN is the largest, the best, the cheapest, and most popular Journal in the World...

THE SCIENTIFIC AMERICAN is the largest, the best, the cheapest, and most popular Journal in the World...

THE SCIENTIFIC AMERICAN is the largest, the best, the cheapest, and most popular Journal in the World...

THE SCIENTIFIC AMERICAN is the largest, the best, the cheapest, and most popular Journal in the World...

THE SCIENTIFIC AMERICAN is the largest, the best, the cheapest, and most popular Journal in the World...

THE SCIENTIFIC AMERICAN is the largest, the best, the cheapest, and most popular Journal in the World...

THE UNRIVALED AMERICAN DOUBLE TURBINE WATER WHEEL, Mill Gearing, Shafting & Pulleys, STEAM ENGINES & BOILERS.

Ein kräftiges Motor oder ein fruchtbarer Tod. Sehen Sie sich an...

Der Jugendspiegel oder Die Geheimnisse des Geschlechts-Umganges von D. S. Lubarsch.

Die Jugend die Mannheit und das Glück. Alle sollten dies Buch lesen.

Der wertvolle Rath und die eindringlichen Warnungen welche es enthält...

Dr. J. Lubarsch, Chicago, Ill. Bei demselben Verleger ist zu demselben Preise zu haben.

Geheime Winke für Mädchen und Frauen, oder die krankhaften Störungen der Geschlechtsfunktionen...

Dr. McLANE'S CELEBRATED VERMIFUGE AND LIVER PILLS. Two of the best Preparations of the Age.

They are not recommended as Universal Cure-alls, but simply for what their name purports.

The VERMIFUGE, for expelling Worms from the human system, has also been administered with the most satisfactory results...

The LIVER PILLS, for the cure of LIVER COMPLAINT, all BILIOUS DERANGEMENTS, SICK HEADACHE, &c.

Purchasers will please be particular to ask for Dr. C. McLane's Celebrated VERMIFUGE and LIVER PILLS, prepared by Fleming Bros.

SOLE PROPRIETORS, Pittsburgh, Pa., and take no other, as there are various other preparations now before the public...

The GENUINE McLane's Vermifuge and Liver Pills can now be had at all respectable Drug Stores.

FLEMING BROS., 60 Wood St., PITTSBURGH, PA. Sole Proprietors

FLEMING BROS., 60 Wood St., PITTSBURGH, PA. Sole Proprietors